

Matthisson, Friedrich von: Die Kinderjahre (1790)

- 1 Die Pappelweide zittert
- 2 Vom Abendschein durchblinkt,
- 3 Wo, von Schasmin umgittert,
- 4 Die Laube traulich winkt,
- 5 Und mit geflochnem Pförtchen,
- 6 Das auf den Weiher sieht,
- 7 Ein ländlichstilles Gärtchen
- 8 Die Halmenhütt' umblüht.

- 9 Vom Opfer des Atriden
- 10 Im goldnen Opernsaal
- 11 Eilt' ich zu deinem Frieden,
- 12 Umbüschtes Rhonethal!
- 13 Nach Einsamkeit nur schmachtend
- 14 Wähl' ich die Gartenthür,
- 15 Der Landschaft Reiz betrachtend,
- 16 Zur Opernloge mir.

- 17 Dies Dach mit dunklem Moose,
- 18 Dies frische Rebengrün,
- 19 Dies Beet wo Malv' und Rose
- 20 Und Nachtviole blühn;
- 21 Die unbeschorne Hecke,
- 22 Der Hopfenranke Wehn,
- 23 Der Hof wo Bienenstöcke
- 24 Im Fliederschatten stehn;

- 25 Der Brunnenröhre Rauschen,
- 26 Die Scheur' am Haselzaun,
- 27 Wo Täubchen Küsse tauschen
- 28 Und treue Schwalben baun:
- 29 Dies alles zaubert, milder
- 30 Als Abendsonnenblick,

31 Die rosenfarbnen Bilder
32 Der Kindheit mir zurück.

33 Du, deren goldnem Stabe
34 Die Nebelsäule weicht,
35 Die aus dem dunklen Grabe
36 Geschiedner Jahre steigt,
37 O Phantasie! erhelle
38 Der ersten Pfade Spur
39 Und jede Blumenstelle
40 Der väterlichen Flur.

41 Ich seh' des Dorfes Weiden,
42 Des Wiesenbaches Rand,
43 Wo ich die ersten Freuden,
44 Den ersten Schmerz empfand;
45 Den Plaz, wo, unter Maien,
46 Auf weißbeblümtem Plan,
47 Beim Jubel der Schallmeien,
48 Der Mondscheintanz begann;

49 Den Hag, wo Nachbars Lotte
50 Zur Veilchenlese kam,
51 Den Teich, wo meine Flotte
52 Von Tannenborke schwamm;
53 Die alten Eichenstümpfe
54 Am schilfumrauschten Moor,
55 Die blaue Wassernymphe
56 Gewiegt am schlanken Rohr;

57 Die Au', wo ich, am Bache,
58 Mir Zweigpalläste wob,
59 Wo der papierne Drache
60 Sich in die Lüft' erhob;
61 Des Meierhofes Hügel

62 Im stillen Fruchtbaumhain,
63 Der Mühle rasche Flügel
64 Am saatengrünen Rain;

65 Die Sträucher, wo die Schlinge
66 Den Zeisig oft betrog,
67 Wo nach dem Schmetterlinge
68 Mein leichter Strohhut flog;
69 Das Rohrdach dessen Nester
70 Ich ritterlich verfocht,
71 Die Bank wo meine Schwester
72 Cyanenkränze flocht;

73 Das Beet, wo, frisch wie Hebe,
74 Im weissen Lenzgewand,
75 Sie an bemalte Stäbe
76 Levkoj' und Nelke band;
77 Die Schule, dumpf und düster,
78 Umrant von Wintergrün,
79 Wo uns der ernste Küster
80 Ein Weltgebieter schien.

81 Ich seh' des Kirchhofs Bäume,
82 Der Gräber hohes Gras,
83 Wo ich so oft die Reime
84 Der Leichensteine las;
85 Das Flittergold im Kranze
86 An junger Bräute Gruft,
87 Im bleichen Vollmondsglanze
88 Ein Spiel der Sommerluft;

89 Den Steintisch, wo der Krieger,
90 Ein Held bei Sorr und Prag,
91 Von Roßbachs grossem Sieger,
92 Von Kleist und Ziethen sprach;

93 Die Tenne, wo der Schnitter
94 Sein braunes Mädchen schwang
95 Wenn froh des Bergmanns Zitter
96 Zum Erntereih'n erklang;

97 Den Brettersiz am Weiher,
98 Seit grauer Väterzeit
99 Dem Spiel der rothen Eier
100 Am Ostertag geweiht;
101 Die Laube von Hollunder,
102 Wo, auf der Rasenbank,
103 Ich einsam in die Wunder
104 Der Feenwelt versank.

105 Da glaubt' ich grüne Zwerge
106 Mit diamantnem Speer
107 Und vom Magnetenberge
108 Die schauerliche Mähr;
109 Die Hütte ward zum Schlosse,
110 Der Teich zum Silbersee,
111 Mein Steckenpferd zum Rosse,
112 Die Nachtigall zur Fee.

113 Da spottet' ich der Nebel
114 Von Grillenfang und Gram,
115 Selbst wenn im Kampf den Säbel
116 Der stolze Feind mir nahm;
117 Wenn ich der Schwester Freude,
118 Den Hänfling, sterbend fand,
119 Und, ach! das Roth am Kleide
120 Der Bleisoldaten schwand.

121 Da war, im Abendscheine,
122 Ein stilles Veilchenthal
123 Am Nachtigallenhaine

124 Mir Ball- und Opernsaal!
125 Der Seifenblase Schimmer
126 Entzückte königlich,
127 Wie nie die Demantflimmer
128 Der Maskentänze, mich.

129 Da fühlt' ich von Verlangen,
130 Sah' ich am Himmelszelt
131 Die goldnen Lampen prangen,
132 Mein ahndend Herz geschwellt:
133 Doch mehr denn Stern' und Sonne
134 War in des Mondes Rund
135 Der Jäger meine Wonne
136 Mit Dornenbusch und Hund.

137 Da schien der Geisterweihe
138 Gefürchtetes Revier,
139 Des Brockens ferne Bläue,
140 Des Weltalls Grenze mir;
141 Ich wußte von den Kreisen
142 Der Erd' und ihrem Gleis
143 Was ich vom Stein der Weisen
144 Und von Heraldik weiß.

145 Da floß mir keine Zähre,
146 Neapels Götterau'n,
147 Verklärung, Belvedere
148 Und Kapitol zu schaun;
149 Es war die Tufsteinhöhle
150 Zum Kunstsaal mir genug,
151 Und meine Raphaele
152 Fand ich im Ritterbuch.

153 Da wurde, von den Flocken
154 Des Januars umstürmt,

155 Mit jubelndem Frohlocken
156 Der Schneemann aufgethürmt!
157 Den Kirchengügel glitten,
158 Gelenkt vom Eisenstab,
159 Im zephyrleichten Schlitten
160 Wir pfeilgeschwind hinab.

161 Im öden Weltgewühle
162 Hebt Wehmuth meine Brust,
163 Denk' ich der Knabenspiele
164 Und ihrer Götterlust!
165 Zu schnell verbrauchte Jahre
166 Der Unbefangenheit,
167 Was, zwischen Wieg' und Bahre,
168 Gleicht eurer Seligkeit?

169 O väterliche Fluren!
170 Welch Tempe, welche Schweiz
171 Trägt eurer Wonnespuren
172 Unsäglich holden Reiz?
173 Hoch auf beschneiten Gipfeln
174 Und auf erzürntem Meer
175 Weht sanft aus euren Wipfeln
176 Erquickung zu mir her!

177 Wenn mondlos mich die Hülle
178 Der Mitternacht umwallt
179 Und durch die Todtenstille
180 Nur meine Klage schallt:
181 Lacht mir von euren Gränzen
182 Ein Stral von Seelenruh',
183 Wie abendliches Glänzen
184 Nach Ungewittern, zu.

185 Durchsegle kühn die Meere

186 Wie Cook und Magellan;
187 Erfleug das Ziel der Ehre
188 Auf nie beflogner Bahn;
189 Erblick, ein Stolz der Musen,
190 Dein Bild in Erz und Stein;
191 Ruh' an Cytherens Busen
192 In Amors Mirthenhain;

193 Gieb Königen Geseze;
194 Sei Herr von Perus Gold;
195 Gebeut im Reich der Schätze
196 Die uns Golkonda zollt;
197 Vereine was auf Thronen
198 Der Erdball staunend preist
199 Und beide Lorbeerkrone
200 Wie Friederich und Kleist:

201 Umsonst! der Sorgen Heere
202 Durchschwärmen, ohne Rast,
203 Den Glanz am Ziel der Ehre,
204 Den Goldsaal im Pallast!
205 Bei Todis Zauberkehle
206 Bleibst du in Gram verhüllt,
207 Du strebst nach Ruh' der Seele
208 Und greifst ein Schattenbild!

209 Entflohn dem Kriegsgetümmel
210 Trübt Unmuth deinen Blick;
211 Umglänzt vom Alpenhimmel
212 Verklagst du dein Geschick;
213 Du spähst auf fernem Boden
214 Des Friedens dunkle Spur:
215 Betrogner, ach! sein Oden
216 Umweht die Kindheit nur.

217 Sie sieht im Frühlingshaine

218 All' ihre Freuden blühn!
219 Es wallt in Rosenscheine
220 Ihr Blumenleben hin!
221 Nie hat der Gott der Zeiten,
222 Der Unschuld ewig hold,
223 Das Buch der Möglichkeiten
224 Vor ihrem Blick entrollt!

225 Ach! bis zu Charons Kahne
226 Schweift unsrer Wünsche Noth;
227 Der Kindheit leichte Plane
228 Begrenzt das Abendroth!
229 Wir ahnden Sturm und Klippen
230 Bei frühlingshetrer Fahrt:
231 Sie hängt mit Bienenlippen
232 Nur an der Gegenwart!

(Textopus: Die Kinderjahre. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38629>)